

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 14. Oktober 1937.

Nr. 2162

Deutschland in der Weltpolitik

Die deutsch-belgische Nichtangriffserklärung ein Erfolg für die deutsche Politik der zweiseitigen Abkommen.

Berlin, den 14. Oktober (Sender). Die deutsche Garantie-Erklärung gegenüber Belgien wird in der ganzen Weltpresse lebhaft erörtert, vor allem aber in Belgien selbst. Nach der bisherigen Stellungnahme der Presse zu urteilen scheint die Garantie-Erklärung von der Öffentlichkeit in Belgien günstig aufgenommen zu sein. Die Zeitung „Libre Belgique“ schreibt, die Erklärung sei geeignet, die Stellung Belgiens in der Welt bedeutend zu verbessern.

In Holland findet der Notenaustausch zwischen Belgien und Deutschland allgemeine Zustimmung. „Telegraaf“ schreibt, Holland werde einen ähnlichen Vorschlag von Seiten Deutschlands mit dankbarem Interesse zur Kenntnis nehmen.

Freundlich schreibt auch „Le Temps“. Das „Journal des Debats“ meint, Deutschlands Politik der zweiseitigen Abkommen habe einen neuen Erfolg errungen.

Die „Reichspost“ für die deutschen Kolonialansprüche.

Wien, den 12. Oktober (Transocean) Die „Reichspost“, das Organ der österreichischen Regierungspartei schreibt am Dienstag: „Wenn Deutschland seinen Anspruch auf die Rückgabe seiner früheren Kolonien erhebt, so hat es unzweifelhaft das moralische Recht auf seiner Seite.“ Für die Weigerung, dem deutschen Reich seine Kolonialbesitzungen wiederzugeben, auf das es genau dieselben Rechte hat, wie jede andere Macht auf ihren Kolonialbesitz, kann nur eine Begründung gegeben werden, sagt die Reichspost, nämlich dass im politischen Leben niemand jemals etwas weggibt, was einmal in seinen Besitz gekommen ist, mag es mit Recht oder mit Unrecht geschehen sein. Die Siegermächte würden keinen anderen Rechtsanspruch zur Wegnahme der deutschen Kolonien gehabt haben, als lediglich die Tatsache ihrer Eroberungen und auf diesen Rechtsanspruch hätten sie verzichtet, indem sie sich zu Förderern des neugegründeten internationalen Sittengesetzes gemacht hätten. Da aber ihr Appetit nach den deutschen Kolonien stärker war, als alle Rücksichten auf die berühmten 14 Punkte des Präsidenten Wilson und die edlen Grundsätze, nach denen der Friede wieder hergestellt werden sollte, erfanden sie das Mandatsystem. Der Löwenanteil an den Mandaten fiel dem britischen Reich zu, in dem heute Riesengebiete unter einem völlig ungenügenden Wachsen der Bevölkerung leiden, während innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches die Leute zusammengepfercht leben und gezwungen sind, ihre ganze Erfindungsgabe aufzubieten, um in diesem beschränkten Raum Arbeits- und Lebensmöglichkeit für Alle zu finden.

Die Versäiler Geschichtsklitterung, dass die Deutschen nicht die politische und kulturelle Reife hätten, um Kolonien zu verwalten, wird heute in England selbst von dem fanatischsten Deutschenfeind nicht mehr geglaubt.

Der Besuch des Herzogspaar Windsor

Berlin, den 12. Oktober (Transocean) Der Herzog und die Herzogin von Windsor widmeten den zweiten Tag ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt der Besichtigung einer Anzahl grosser sozialer Einrichtungen und auch des Reichssportfeldes. Die Gäste zeigten grosses persönliches Interesse an den Zielen und der Arbeit dieser Einrichtungen. Am Dienstag Vormittag besichtigten der Herzog und die Herzogin in Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley und Klaus Selzner die Zentrale der NSV und des WHW im Südosten von Berlin. Der Leiter der NSV gab dem Herzog und der Herzogin Einblick in die Arbeiten der ganzen Organisation und legte die Ziele der nationalsozialistischen Gemeinschaftsunternehmungen im Allgemeinen dar. Der Herzog und die Herzogin fragten nach Einzelheiten des „Mutter und Kind“-Werkes und der sogenannten Adolf Hitler-Spielplatz-Stiftung.

Im Anschluss daran wurden verschiedene Sportplätze in Berlin besichtigt, wobei die Gäste auch die Organisation KDF sahen und erklärt bekamen. Nachmittags widmete das Herzogspaar mehrere

Stunden der Besichtigung von Industriedarstellungen in den Vororten von Berlin, so in Tegel und in Siemensstadt. Die Gäste sprachen dann den Wunsch aus, einige Berliner Familien zu besuchen, um sich davon zu überzeugen, wie die Deutschen ihr häusliches Leben einrichten. Der Herzog, der ausgezeichnet deutsch spricht, unterhielt sich lange mit den Bewohnern aller Wohnungen, die sie besichtigten. Der Herzog, dessen Vorliebe für den Sport allgemein bekannt ist, zeigte das grösste Interesse und äusserte seine höchste Bewunderung für die prächtigen Sportplätze, die für die Arbeiterfamilien eingerichtet sind und vor allen Dingen für das Reichssportfeld und das Olympische Stadion.

Der Herzog von Windsor auf der Ordensburg Crössensee

Berlin, den 14. Oktober (Sender). Der Herzog von Windsor besuchte gestern in Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die Ordensburg Crössensee in Pommern. Bei dieser Gelegenheit lernte er die Autobahn Berlin-Stettin kennen. Auf Crössensee verbrachte der Herzog mehrere Stunden. Beim gemeinsamen Essen im Speisesaal der Ordensburg sass er an einer Tafel mit den Junkern der Ordensburg, den Erziehern und den Lehrern.

Englische Presse verfolgt den Besuch des Herzogs von Windsor

London, den 12. Oktober (Transocean) Die Öffentlichkeit in England verfolgt mit grossem In-

teresse den Besuch, den der Herzog und die Herzogin in Deutschland machen. Verschiedene führende Zeitungen, unter ihnen auch „Evening Standard“ haben Sonderberichterlaster nach Berlin gesandt, die in grosser Ausführlichkeit von der Ankunft des Paares in Berlin, von dem Empfang durch Dr. Ley und den ersten Besichtigungsfahrten zum Studium der sozialen Verhältnisse im Dritten Reiche berichtet haben. Besonders berichten sie von der Herzlichkeit der Begrüssung und der Begeisterung, die die Menge vor dem Bahnhof bei der Ankunft des Herzogspaares gezeigt habe.

Der Reichsfinanzminister über die Rohstofffrage.

Berlin, den 12. Oktober (Transocean) Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk sprach am Montag vor der deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft über die deutsche Rohstofffrage. Er sagte, dass die jetzt bemerkbare Rohstoffknappheit auf die besonderen jetzt angestellten Bemühungen zurückzuführen sei, die Ausfuhr zu fördern und auf die Schritte, die jetzt zur Durchführung des Vierjahresplanes unternommen werden und schlussendlich auf die Notwendigkeit der rationellen Verteilung der Rohstoffe nach der relativen Dringlichkeit der Zwecke, für welche diese Rohstoffe benötigt werden. Was die Frage der Beschäftigung angeht, so sagte der Finanzminister, dass Deutschland nicht auf seine Aufrüstung angewiesen sei, um sein Wirtschaftsleben im vollen Gange zu erhalten. Das grosse Ziel des Nationalsozialismus, den Lebensstand des deutschen Volkes zu erhöhen, biete so vielfältige Aufgaben, von denen die meisten für den Augenblick aufgeschoben sind, dass Deutschland eine Wiederkehr der Arbeitslosigkeit nicht zu befürchten brauche.

Japan nimmt Suiyuan

Der Vormarsch in Suiyuan.

Tokio, den 12. Oktober (Transocean) Die japanische Kwangtung-Armee meldet am Dienstag von dem schnellen Vormarsch der Japaner auf Kweisui, die Hauptstadt der Innermongolischen Provinz Suiyuan. Der bevorstehende Angriff auf die Hauptstadt wird erfolgen von Norden aus der Stadt Wuchuan, die an der Grenze der Innermongolischen Steppe gelegen ist und sich bereits in den Händen der Japaner befindet. Auch von Osten werden die Japaner entlang der Kalgan-Suiyuan-Bahn und vom Süden von der Schansi Grenze her gegen Kweisui vorgehen. Militärische Kreise sind der Ansicht, dass diese Einschliessungsbewegung zum baldigen Fall von Kweisui führen müsse. Die Bedeutung von Kweisui liegt darin, dass von hier die Karawanenstrassen nach dem Norden, d.h. der Aeusseren Mongolei und nach der Provinz Sinkiang im Westen ausgehen.

Kämpfe in Suiyuan

Tatung, den 14. Oktober (Domei). Ein hier gestern nachmittag eintreffender Bericht spricht davon, dass der Fall von Kweisui, das unmittelbar an die ummauerte Stadt von Kweisui stösst, unmittelbar bevorsteht, da jetzt die Vortruppen der Japaner die dortigen chinesischen Stellungen heftig beschossen. Gestern nachmittag um 3 Uhr sollen die japanischen Truppen, nachdem sie den Tabei-Fluss überschritten hatten, bis auf 3½ km an Kweisui herangekommen sein.

Tingshachelho, in der Provinz Suiyuan, den 14. Oktober. Nachdem die japanischen und mongolischen Truppen an die ummauerte Stadt von Kweisui aus verschiedenen Richtungen herangekommen sind, liegen hier Nachrichten vor, die besagen, dass der Fall der Stadt nur noch eine Frage der Zeit sei. Die mongolischen Truppen, die von Taolin und Pingtichuan vorgehen, hatten in der Frühe des 12. Oktobers ihren Vormarsch wieder aufgenommen, und die mongolische Kavallerie, welche Wuchuan genommen hatte, war ebenfalls nach der Hauptstadt der Provinz vorgedrungen. Die japanischen Truppen kamen von Süden. Sie sollen den Flugplatz von Kweisui eingenommen haben, nachdem sie bis 3½ km an Kweisui herangekommen waren.

Kweisui genommen

Kweisui, in der Provinz Suiyuan, den 14. Oktober (Domei). Nachdem die japanischen Truppen heute vormittag um 9.05 die Stadt Kweisui genommen hatten, stiessen sie weiter vor und nahmen um 7 Uhr vormittags (diese Zeit ist mongolische Zeitangabe) die ummauerte Stadt von Kweisui. Das Gros der Japaner ist heute vormittag um 10 Uhr in Kweisui eingedrückt.

Japanische Truppen gehen an der Peking-Hankau-Bahn vor.

Tientsin, den 13. Oktober (Domei). Heute machte das Oberkommando bekannt, dass eine japanische Heeresgruppe gestern vormittag um 9 Uhr Tachichen an der Peking-Hankau-Bahn besetzt hat und nun im Vormarsch auf Chianpan eine Stadt, 10 km südlich von Palsinsian ist.

Japanische Flieger über der Peking-Hankau-Bahn

Schanghai, den 14. Oktober (Domei). Japanische Marineflieger sollen gestern früh um 7 Uhr bei ihrem Fluge über das Gebiet der Peking-Hankau-Bahn bei Kunshan einen Zug mit Heeresvorräten in die Luft gesprengt haben. Andere Marineflugzeuge sollen gestern nachmittag beim Bombardement des Bezirks Hanhsing der chinesischen Artillerie dort schwere Verluste zugefügt haben.

Kämpfe in Schanghai.

Schanghai, den 14. Oktober (Domei). Die Marineflugzeuge belegte die feindlichen Stellungen und die Chinesen in Chapel heute den ganzen Tag über mit Bomben, besagt eine gestern abend ausgegebene Mitteilung der japanischen Dritten Flotte. Einige Marineflugzeuge bombardierten die Bahnhöfe in Chiansing und Hangchow, Militärzüge mit Heeresmaterial und Lokomotivschuppen. Die Kriegsschiffe auf dem Wangpoo beschossen zusammen mit der japanischen Artillerie die Stellungen der chinesischen Artillerie in Pootung.

Die Matrosen durchbrachen die feindlichen Stellungen und gingen gegen die Eisenbahn Schanghai-Woosung zwischen Patzechiao und Hongkew vor, und Artillerie beschoss die Chinesen in Zusammenwirkung mit der Flugwaffe.